

## Der Einfluss von Internet und Technologie auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

### Schröters und Kurz' Thesen

Der deutsche Medienwissenschaftler Jens Schröter schrieb in seinem 2006 erschienenen Text ‚Das Internet und der ‚reibungslose Kapitalismus‘ ‘ unter anderem über die Folgen des Internets und der neuen Technologie auf den Arbeitsmarkt in Deutschland. Er zitierte Robert Kurz, der von einer Verdopplung der Arbeitslosen sprach, und erörterte selbst, dass die Technologien und das Internet ganze Berufe überflüssig machen würden und diese Entwicklung auch nicht durch den prognostizierten Zuwachs im Dienstleistungssektor zu überwinden wäre (vgl. Schröter, 2006: S. 347ff). Diese Thesen von Massenarbeitslosigkeit durch die digitale Revolution sollen hier untersucht werden.

### Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland

Entgegen der Prognose von Kurz hat sich die Arbeitslosigkeit im Vergleich zu dem Jahr 2000 nicht verdoppelt. Zwar stiegen die Zahlen in den fünf darauffolgenden Jahren leicht an, doch ab dem Jahr 2005 gab es in Deutschland immer weniger Arbeitslose. Laut dem Stand von 2019 halbierte sich die Zahl von knapp fünf Millionen auf ungefähr 2,3 Millionen (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2022). Gleichzeitig stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland an (vgl. bundesregierung.de, 2020).

Somit ist dargelegt, dass sich das Internet und der digitale Wandel im Ganzen nicht negativ auf die Arbeitswelt in Deutschland ausgewirkt hat.

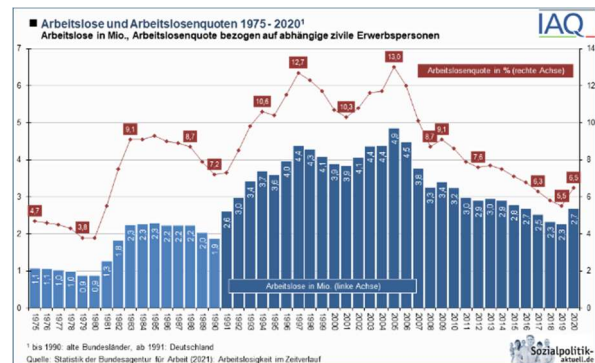


Abb. 1

Dennoch hält sich die Vorstellung von einer Zukunft mit immer weniger menschlicher Arbeit bis heute.

### Die Automatisierung von Berufen

Auch neuere Studien zeigen ein ähnlich pessimistisches Bild der zukünftigen Arbeitswelt. Im Jahr 2013 wurde eine Untersuchung von Carl Frey und Michael Osborne veröffentlicht, welche darstellte, dass in den Vereinigten Staaten 47 Prozent der Arbeitsplätze ein hohes Automatisierungsrisiko besitzen, also das Risiko aufweisen, dass ihre Arbeitsstellen durch Technik ersetzt werden. Auf Deutschland bezogen wären das rund 42 Prozent der Arbeitsplätze (vgl. Lenz, 2018: S. 4). Doch ist solchen Zahlen mit Vorsicht zu begegnen. Es werden in der Regel nicht ganze Berufe ‚weg automatisiert‘. Vielmehr betrifft dies einzelne Tätigkeiten innerhalb eines Berufes oder Berufsfeldes. Der Beruf als solches bleibt jedoch bestehen (vgl. ebd.: S. 6). Das Internet automatisiert beispielsweise den Bestell- und Kaufvorgang, weg von einer klassischen Verkäuferfigur, doch ersetzt damit nicht den gesamten Verkaufssektor.

## Schaffung neuer Arbeitsplätze

Während die Automatisierung von Tätigkeiten einige Arbeitsplätze kostet, sorgt sie gleichzeitig dafür, dass an anderen Stellen neue Berufschancen entstehen. Beispielsweise braucht ein Online-Shop, der Arbeitsplätze im Einzelhandel gekostet hat, Programmierer\*innen, Kundenservicemitarbeiter\*innen, Logistik zur Warenversendung und viele mehr. Zusammenfassend werden für die Technologie der Automatisierung Arbeitskräfte benötigt, um diese herzustellen, in Stand zu halten und zu bedienen (vgl. Arntz et al., 2018: S. 8).

Gerade Berufe, die auf Dienstleistungen beruhen, haben seit 1995 Erwerbstätige dazu gewonnen.

Veränderung der Erwerbstätigen nach Berufshauptfeldern zwischen 1996 und 2011



Abb. 2

Auf Abbildung 2 ist diese Veränderung in dem Zeitabschnitt von 1995 bis 2011 dargestellt. Das Diagramm beschreibt den Zuwachs oder die Zurückbildung von Erwerbstätigenzahlen für die einzelnen Berufshauptfelder (BHF). Die Darstellung zeigt sehr deutlich, dass die wachsenden Branchen mehr zulegen, als die Zurückgehenden verlieren. Zudem wird sichtbar, dass die Zahl der Arbeitsplätze dort steigt, wo es sogenannte Nicht-Routine-Tätigkeiten gibt, also in den Sozialberufen, in der

Medizin und der Wissenschaft. Hingegen nimmt in Verarbeitungsberufen (im Diagramm unter BHF 4 und 5) die Zahl an Arbeiter\*innen ab, da dort die Maschinen viele Aufgaben übernehmen, da diese viel routinierter und damit einfacher zu automatisieren sind (vgl. Wolter et al., 2015: S. 40f).

## Digitale Evolution

Aus heutiger Sicht sind die eingangs erwähnten Aussagen von Schröter und Kurz nicht mehr zutreffend. Durch das Internet ist langfristig kein Anstieg in der Arbeitslosigkeit in Deutschland zu verzeichnen. Im Gegenteil: die Zahl der Erwerbstätigen ist seitdem gestiegen und nicht nur in Bereichen, die vom Internet abhängig sind. Der Dienstleistungssektor, der von Schröter unterschätzt wurde, ist ein großer Bestandteil dieses Wachstums und zeigt, dass es trotz Technik eine große Nachfrage für menschliche Arbeit gibt. Die Diskrepanz von Annahme und Realität zeigt, wie sehr davon ausgegangen wurde, das Internet und andere Technologien ganze Berufe übernehmen könnten und diese überflüssig machen. Dabei macht die Entwicklung deutlich, dass Maschinen in der Regel eher Tätigkeiten übernehmen können, die Berufe aber nicht gänzlich wegfallen.

Das Internet ist Teil der Digitalisierung und bringt, das steht außer Frage, somit einen Wandel mit sich. Doch die hier beschriebenen Entwicklungen zeigen „[...] dass in der ‚digitalen Revolution‘ auch ein gutes Stück Evolution in Form

einer graduellen Transformation steckt, die bisher keineswegs zu massiver Arbeitslosigkeit geführt hat.“ (Lenz, 2018: S. 5).

Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Tobias, Maier; Neuber-Pohl, Caroline (2015): *Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft*, URL: <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2015/fb0815.pdf>, Zugriffsdatum: 23.01.2022.

## Quellenverzeichnis

Arntz, Melanie; Gregory, Terry; Zierahn, Ulrich (2018): *Digitalisierung und die Zukunft der Arbeit: Makroökonomische Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Löhne von morgen*, URL: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/179119/1/1023005018.pdf>, Zugriffsdatum: 21.01.2022.

Bundesagentur für Arbeit (2022): *Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Tabelle 2.1.1 URL: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?topic\\_f=alo-zeitreihe-dwo](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=alo-zeitreihe-dwo), Zugriffsdatum: 21.01.2022.

Bundesregierung.de (2020): *So viele Erwerbstätige wie noch nie*, URL: <https://www.bundesregierung.de/bregde/aktuelles/arbeitsmarkt-2019-1709952>, Zugriffsdatum: 21.01.2022.

Lenz, Fulko (2018): *Digitalisierung und Beschäftigung: Ein Ende ohne Arbeit oder Arbeit ohne Ende?*, In: Stiftung Marktwirtschaft: Argumente zu Marktwirtschaft und Politik, Ausgabe 141, URL: [https://www.stiftung-marktwirtschaft.de/fileadmin/user\\_upload/Argument\\_141\\_Digitalisierung\\_und\\_Beschaeftigung\\_2018\\_04.pdf](https://www.stiftung-marktwirtschaft.de/fileadmin/user_upload/Argument_141_Digitalisierung_und_Beschaeftigung_2018_04.pdf), Zugriffsdatum: 21.01.2022.

Schröter, Jens (2006): *Das Internet und der ‚reibungslose Kapitalismus‘*, In: Schröter, Jens; Schwing, Gregor; Stäneli Urs: *Media Marx. Ein Handbuch*, transcript Verlag, Bielefeld, 2006.

Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Hummel, Markus; Schneemann, Christian; Weber, Enzo;

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: [https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/\\_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/Vorschau-Dateien/abbiv33.png](https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/Vorschau-Dateien/abbiv33.png), Zugriffsdatum: 23.01.2022.

Abb. 2: Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Hummel, Markus; Schneemann, Christian; Weber, Enzo; Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Tobias, Maier; Neuber-Pohl, Caroline (2015): *Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft*, S. 41, URL: <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2015/fb0815.pdf>, Zugriffsdatum: 23.01.2022.